

Bb. Nr. 254/37 W.

den 18. Juni 1937

An den Herrn Praesidenten des Archaeologischen Institutes
des Deutschen Reiches

B e r l i n

Soeben ging das Schreiben Tgb.Nr. 539/37 E. 10-43 vom
14. Juni betreffend Genehmigung von 2000.- RM fuer Anfertigung von
Bauentwuerfen und Kostenanschlag des Institutsneubaues ein. Dem Schrei-
ben sind Abschriften der Erlassse des Reichs. und Preussischen Ministers
fuer Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung W O 867 vom 29.4.37
und des Oberfinanzpräsidenten Berlin (Devisenstelle) 36 Dr.B. Nr.
23 912 vom 7.6.37 beigelegt.

Um die Angelegenheit nicht zu verzoegern, leite ich die
Bitte um Zustimmungserklaerung zu dem Devisengenehmigungsbescheid
umgehend an die Bank von Griechenland. Um aber ueber die verwendung
des Geldes ins Reine zu kommen, berichte ich im Fälgenden zunächst
ueber den augenblicklichen Stand der Angelegenheit .

Nachdem durch Verhandeln mit dem griechischen Kultusministe-
rium und mit dem Gouverneur der „aauptstadt (Stadtplanung) nicht wei-
terzukommen war und das Kultusministerium selbst mir riet, von oben,
also beim Ministerpräsidenten anzufangen, habe ich mit dem Deutschen
Gesandten eine Besprechung beim Herrn Ministerpräsidenten à Metaxas
vorgesehen. Der Herr Gesandte versuchte sogar durch gemeinsame Ein-
ladung Koenig Georg II, den ^{Herrn Ministerpräsidenten und den Herrn} Gouverneur der Hauptstadt ^{an einem Tische} zu vereinigen. Leider sag-

ten die beiden letzten ab, da sie verreist waren. So hatte ich bisher nur Gelegenheit, den Koenig ~~wuensche~~ fur unsere Grundstuecks-wuensche zu interessieren. Er konnte sich natuerlich ohne Minister auf nichts festlegen, hatte aber fuer unsere Wuensche das weitgehendste Verstaendnis. Er nahm sie mir geradezu vom Munde weg, wenn er von sich aus erklaerte, wir brauchten einen zugleich ruhigen und representativen Platz und einen ordentlichen Garten, wie ihn die Englaender, Amerikaner und Franzosen auch haetten. Nur riet er mir geradezu von der Gegend des jetzigen Grundstuecks an der Regillastrasse ab. Er zweifte nicht daran, dass dies eine starke Verkehrsgegend werden wuerde, die jetzigen Bebauungsplaene seien ganz und gar unklar, die Idee des Denkmals (vgl. meinen Bericht 101'37 vom 2.5.37) werde er bekaempfen, weil es eine Scheusslichkeit zu werden drohe, und ausserdem kaemten wir von dem Militaebereich nicht weg, weil unweit hinter unserm jetzigen Grundstueck zwei Gardekasernen entstehen wuerden. Sein Wunsch sei immer gewesen, die archaeologischen Institute in einem Guertel um den Lykabettos zu vereinigen. Er riete mir mich dort weiter umzusehen oder aber weiter hinaus an die Stadtperipherie zu gehen.

Dies Gespraech fand vorgestern im Hause des Deutschen Gesandten statt. Der Ministerpraesident, zu dem nun der naechste Schritt fuessen muss, kommt erst dieser Tage aus Nordgriechenland zurueck. Ich hoffe mit dem Gesandten ihn bestenfalls im Laufe der naechsten Woche sprechen zu koennen. Ich fuerchte aber, dass sich die Verhandlungen jetzt, wo es sich um ganz neue Grundstuecke handelt, hinziehen werden.

Bei jedem neuen Grundstueck, selbst bei einer genuegenden Vergroesserung des jetzigen aber wird der Vorentwurf des Herrn Johannes hinfällig, da er auf eine bestimmte Zweistrassenlage berechnet ist, die in jedem Falle fortfallen wuerde. Neue Entwuere koennen

nen erst nach endgueltiger Klaerung der Grundstuecksfrage in Angriff genommen werden und muessen erst wieder in Deutschland genehmigt werden, bevor man sie der Nationalbank vorlegen kann.

Wir halten also, die Genehmigung der Bank von Griechenland vorausgesetzt, den Gegenwert der 2000.-RM in Drachmen fuer diesen Zeitpunkt zur Verfuegung. Ich berichte ueber jeden weiteren Verlauf der Angelegenheit wieder.

W.

Erster Sekretar.